

Donnerstag, 26. Februar 1959

## Frankfurter Rundschau

Druck und Verlag:  
Druck- und Verlagsanstalt Frankfurt am Main G. m. b. H.

Herausgeber und Chefredaktion: Karl Gerold;  
Politik: Dr. Hans Henrich und Hans-Herbert Goebel;  
Kulturpolitik: Dr. Julius R. Kain; Feuilleton: Heide  
Lissner; Wirtschaft: Alfons Montag; Lokales Stadt  
und Kommunalpolitik: Hans-Jürgen Meyer; Lokales  
Land: Gert Müller; Nachrichten: Georg Harde und  
Hans Wolf; Sport: Erich Wolf; Gericht: Rudolf  
Klein; Chefredaktion: Peter Miska; Wochenbeilage:  
Peter Thelen; Sonntags Büro: Ehard Mörbitz; Ber-  
liner Büro: Annetta Doherr; Chef vom Dienst:  
Werner Böker.

### Erhard — der hochgeliebte

Von Alfons Montag

Im Bundeswirtschaftsministerium hat die Nachricht von der Nominierung des Ministers Prof. Ludwig Erhard als Kandidat der CDU/CSU für den Posten des Bundespräsidenten Bestürzung hervorgerufen. Höchst ungern würde man den verehrten Minister stehen lassen, und hoffnungsvoll klammern sich einige an die für Samstag angeordnete Aussprache Erhards mit dem Bundeskanzler, obwohl feststehen scheint, daß Erhard bereits zugesagt hat, sich zur Wahl zu stellen. Und wie im Bundeswirtschaftsministerium ist man vielerorts erstaunt und zumeist unangenehm berührt, daß der „Vater der Marktwirtschaft“ seinen Posten verlassen soll. Die Börse quittierte die Nachricht betroffen mit beträchtlichen Kursrückgängen und dokumentierte damit, wie sehr sie Erhards motorische Kraft im wirtschaftlichen Aufbau achtet und deshalb sein Scheitern vom Posten des Bundeswirtschaftsministers bedauert.

Sicherlich war es, vom Standpunkt der CDU/CSU aus gesehen, ein geschickter Schachzug, den populären Erhard als Kandidaten aufzustellen. Er dürfte nach ihrer Meinung im Augenblick der einzige sein, der als Persönlichkeit derjenigen von Prof. Carlo Schmid gewachsen erscheint. Der Abgeordnete Krone oder der Ministerpräsident von Hassel können sich kaum irgendwelche Chancen ausrechnen, gegen Carlo Schmid aufzukommen, selbst wenn die Union rechnerisch über einige Stimmen mehr in der Bundesversammlung verfügen sollte als sämtliche anderen Parteien zusammen. Nun aber könnte der Fall eintreten, daß selbst die FDP, die Erhard gesinnungsmäßig zu den ihren zählt, im entscheidenden Wahlgang für ihn stimmt, so daß er auch eine der Wichtigkeit des Amtes entsprechende große Mehrheit bekommen würde.

Was aber hat die CDU/CSU bewogen, ausgerechnet auf einen ihrer besten Männer zu verzichten und diesen für den zwar repräsentativen, aber nicht sehr einflußreichen Posten des Bundespräsidenten vorzusehen? War es eine Palastrevolution von Erhards Ministerkollegen, die ihn als Anwärter auf den Bundeskanzlerposten ausschalten wollten, oder war es ein Wegloren aus Überlegungen, die mit dem Streben einflußreicher Industrieller nach einer Kartellwirtschaft und Ausdehnung

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2008

25 Jul 1959